

Die Theater erwachen langsam

Serie Elf Sommer lang war Udo Zepezauer Freilichtspiele-Darsteller. Der Lockdown sitzt ihm noch in den Knochen.

Tübingen. Udo Zepezauer kam als Harry Frommermann in „Comedian Harmonists“ 2004 zu den Haller Freilichtspielen und hatte dann elf Jahre in Folge Hauptrollen inne, zuletzt 2014 als Professor Higgins in „Das weiße Rössl“. Zudem war der Tübinger Schauspieler mit Comedy-Programmen wie „Helge und das Udo“ mit Helge Thun im Globe-Theater zu sehen, und mit seinem schlagfertigen Tübinger Theatersport-Ensemble gastierte er zum großen Vergnügen der Haller Zuschauer im Neubau-Saal.

Comedy mit Helge Thun sowie mit Mirjam Woggon (das Midlife-Crisis-Programm „Ab durch die Mitte“, siehe Foto) macht er immer noch. Zudem den Theatersport, in dem er sich schon seit 1989 übt. 1990 war Premiere, deshalb hätten eigentlich im vergangenen Jahr 30 Jahre Theatersport gefeiert werden sollen. Das ist der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen – und so vieles andere auch.

Man merkt Udo Zepezauer an, dass das an ihm zehrt. „Ich habe mehrfach Corona-Hilfen erhalten, aber das ist etwa ein Viertel von dem, was ich sonst einnehme. Ich habe viel vom Konto gelebt“, berichtet er. „Das hat mich angeschossen. Wenn ich gewusst hätte, wie lange das dauert, hätte ich mich neu orientiert. Ich hatte mit sechs Wochen gerechnet, daraus wurden 16 Monate.“

In welche Richtung hätte er sich neu orientieren können? „Dorthin, wo der direkte Publikumskontakt keine Rolle spielt, zum Beispiel als Synchron- oder Radiosprecher oder beim Film.“ Das seien aber alle Bereiche, in denen es sehr wichtig ist, persönliche Kontakte zu haben. „Ich hatte da mal ein Bein drin, aber das ist schon 20 Jahre her.“

Er hat sich in der Corona-Zeit mit langen Spaziergängen auf der Schwäbischen Alb „die Seele gerettet“. Zeitweise war er jeden Tag dort. Jetzt, wo er wieder einige Auftritte hat, geht er immerhin noch etwa zweimal die Woche wandern. Das Theatergeschäft läuft für ihn nur langsam wieder an, es sind weniger Termine und vor allem weniger Zuschauer als gewohnt. Kürzlich gab's in Tübingen Theatersport im Freien. Da durften immerhin 500 Besucher empfangen werden.

Apropos Theatersport: Da ist fixe Improvisationskunst gefragt. „Man geht immer das Risiko ein, dass eine Szene überhaupt nicht funktioniert. Dann muss man sich sagen: Das war jetzt nichts, aber ich komme wieder.“ Wann er wieder nach Hall oder Hohenlohe kommt, weiß er noch nicht. evl



Was macht eigentlich?

Die Teilhabe immer im Blick

Eingliederungshilfe Pfarrer Michael Werner verlässt die Haller Behinderteneinrichtung Sonnenhof und wird Dekan in Ludwigsburg. Fast zweieinhalb Stunden lang wird er in einer Abschiedsfeier gewürdigt. Von Monika Everling

Noch bis Ende August ist Pfarrer Michael Werner theologisch-pädagogischer Vorstand der Haller Behinderteneinrichtung Sonnenhof, aber bereits am Montagabend wurde er feierlich verabschiedet. Auf gut 90 Minuten war der Festakt angesetzt, doch tatsächlich dauerte er fast zweieinhalb Stunden. Zehn Reden, drei musikalisch-künstlerische Beiträge und eine Diaschau standen auf dem Programm.

Aus dem Rahmen fiel dabei das Grußwort der Mitarbeitervertreter Malika Abbey und Joachim Mayer. Sie dankten nicht dem Scheidenden, sondern ihren Kollegen: Ungezählte unbezahlte Überstunden würden gemacht, freie Tage geopfert, um Lücken im Dienstplan zu schließen. Werner griff dies in seinem Schlusswort auf und ließ durchblicken, dass ihm klar geworden sei, dass das diakonische Motto „Der Mensch im Mittelpunkt“ eine große Fallhöhe habe, wenn man es nicht auf alle Menschen anwendet.

Viel Anerkennung

Doch insgesamt war viel Anerkennung zu spüren: Thomas Edelbluth, als kaufmännischer Vorstand des Sonnenhofs Werners engster Kollege, betonte, Werner habe immer alles aus dem Blickwinkel der Teilhabe gesehen. Und er sagte: „Ich habe Dich immer bewundert, wie Du auch in den schwierigsten Situationen ruhig geblieben bist und Lösungen gesucht hast. Doch ich habe gemerkt: Du kannst innerlich auch wütend sein.“

Pfarrer Reinhart Gronbach ist der Vorsitzende des Sonnenhof-Kuratoriums. Er brachte Werner als Abschiedsgeschenk das Büchlein „Und die Liebe hört niemals auf“ von Paulo Coelho. Darin geht es um das Hohelied aus der Bibel.

„Der ist blitzgescheit“

Als er Werner noch nicht kannte, sei ihm über diesen gesagt worden: „Der ist blitzgescheit.“ Das habe sich bestätigt. Als „Künstler der Sprache, wortgewaltig“ habe Werner formuliert: „Alles, was nicht dezentral ist, muss sich rechtfertigen.“ Das bezieht sich auf das Bundesteilhabegesetz, das isolierte Behinderteneinrichtungen zur Ausnahme erklärt. Ziel ist, dass jeder Mensch so leben kann, wo er es wünscht. Wenn er dafür Unterstützung benötigt, muss sie ihm gewährt werden. Das hat die vorher schon vorhandenen Bestrebungen des Sonnenhofs, Wohngruppen in Stadtteilen und Nachbargemeinden zu errichten, nachhaltig bestärkt. Aber manche Betroffene und Angehörige fürchteten auch, den geschützten Rahmen des Sonnenhof-Geländes zu verlieren.

Das Bundesteilhabegesetz umzusetzen sei die eine große Herausforderung in Werners Amtszeit gewesen, sagte Gronbach. Es habe Widerstände bis hin zu Anfeindungen gegeben. „Doch das Bundesteilhabegesetz ist nicht nur Schreckgespenst und Sparmaßnahme. Es sieht die Bedürf-



Pfarrer Michael Werner (Mitte) ist seit neun Jahren theologisch-pädagogischer Vorstand des Haller Sonnenhofs. Im Herbst wird er Dekan in Ludwigsburg. Pfarrer Reinhart Gronbach, Kuratoriumsvorsitzender des Sonnenhofs, verabschiedet ihn und seine Frau Andrea. Foto: Ufuk Arslan

nisse vom einzelnen Menschen her“, betonte Gronbach.

Die andere große Herausforderung für Michael Werner war die Landesheimbauverordnung: Sie schreibt Einzelzimmer für alle Bewohner vor. „Der Druck vom Landratsamt ist enorm“, sagte Gronbach, aber der Sonnenhof wolle auch selbst, dass die Veränderung Fortschritte macht. „Haben Sie geahnt, welche Prozesse auf Sie zukommen?“, fragt er Werner, und diese lacht herzlich – man sieht das gut, obwohl er in der ersten Reihe sitzt und selbstverständlich nach vorne schaut: Die Veranstaltung wird live im Internet und auf eine Leinwand im Saal übertragen; eine Kamera ist öfter auf den Geehrten gerichtet.

Die Erste Landesbeamtin Anil Kübel vertritt den Landrat Gerhard Bauer. Sie ist noch nicht lange im Amt und erwähnt gleich zu Beginn, dass sie bisher gar keinen persönlichen Kontakt zu Werner hatte. „Aber ich habe mich schlau gemacht.“ Sie hat erfahren, dass es Werners großes Anliegen sei, Menschenwürde zu leben und im Alltag sichtbar zu machen. Er sei den Kollegen im Amt immer ein zuverlässiger Partner gewesen, der hart, aber fair verhandelt. Und mit dem TEACCH-Projekt zur Förderung von Menschen mit Kommunikationsstörungen habe

er sich gar bundesweite Anerkennung erworben.

Auch die Bewohner wollten sich gebührend verabschieden. Zu dritt und begleitet von einer Mitarbeiterin traten sie nach vorne. „Die Zeit mit Corona war für uns alle sehr schwer“, sagte Simone Mann betäubt, um sich dann herzlich bei Pfarrer Werner für seinen Einsatz zu bedanken.

Professor Dr. Annette Noller – ebenfalls Pfarrerin – ist seit Dezember Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werkes Württemberg. Sie zitierte einen Vers aus dem 18. Psalm: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“ Sie brachte dies in Verbindung mit Barrierefreiheit, die Teilhabe und inklusive Wohnquartiere ermöglicht, auf dass verschiedenartige Menschen sich gegenseitig bereichern. Hindernissen müsse man „hinführend überwinden“. Dabei richtete sie sich an Kübel als Vertreterin des Landkreises und des Landes Baden-Württemberg: „Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und der Landesheimbauverordnung braucht finanzielle Hilfe vom Land.“ Auch sie hat Werner vor diesem Termin nie persönlich getroffen, aber online in sehr vielen Zusammenhängen. In allen Gremien und Arbeitsgruppen habe er stets „ethisch fundiert mitgearbeitet“.

Es werde in Zukunft darum gehen, weiterhin in der Sonnenhof-Leitung theologische Expertise zu verankern, sagte Noller.

Im Namen der Stadt bedankte sich Erster Bürgermeister Peter Klink. Er ist in Hall aufgewachsen. „Der Sonnenhof war schon in meiner Kindheit selbstverständlicher Bestandteil der Gesellschaft und der Stadt“, sagte er. Mit der Umgestaltung in ein in-

„Ich durfte lernen, dass Andachten herrlich laut und trotzdem ganz bei der Sache sein können.“

Pfarrer Michael Werner, theologischer Sonnenhof-Vorstand

klusives Wohnquartier, das auch die Stadt präge, gehe die Einrichtung in ein neues Zeitalter.

Christoph Holl von der Samariterstiftung Obersonthem und vom Kreisfachausschuss der Wohlfahrtsverbände lobte Werners schnelle Auffassungsgabe und die Fähigkeit, Zusammenhänge auf den Punkt zu bringen. Er sei ein Vorbild darin, aus jeder Diskussion den Dampf rauszunehmen. Karl-Heinz Büchle sprach für Angehörigen der Bewohner, und Dekanin Anne-Kathrin Kruse schließlich hob die Mitwirkung von Michael und Andrea Werner als verlässliche Sänger in der Kantorei bei St. Michael hervor.

Und Michael Werner selbst resümierte: „Was ich mitnehme, ist ein riesiger Schatz. Ich durfte lernen, dass Andachten herrlich laut und trotzdem ganz bei der Sache sein können.“

„Ich habe immer bewundert, wie Du auch in schwierigen Situationen ruhig geblieben bist.“

Thomas Edelbluth, kaufmännischer Sonnenhof-Vorstand

Vom Gemeindepfarrer über den Sonnenhof-Vorstand zum Dekan

Michael Werner ist 59 Jahre alt und seit neun Jahren theologisch-pädagogischer Vorstand der Schwäbisch Haller Behinderteneinrichtung Sonnenhof. In Bethel, Tübingen, Heidel-

berg und Montpellier hat er Theologie studiert. Als Pfarrer hat er in Stuttgart, Blaubeuren und Heilbronn gearbeitet, dort von 2001 bis 2012 als stellvertretender Dekan.

Zum 1. September wird er Dekan der evangelischen Kirche in Ludwigsburg. Auf diese Position ist er im März gewählt worden. Er tritt dort die Nachfolge von Winfried Speck an, der in den

Ruhestand gegangen ist.

In seiner Freizeit liest Werner Bücher, fährt Rennrad und kocht gerne. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. evl

GRATULATIONEN



Gaildorf Friedrich Hägele in Eutendorf zum 75. Geburtstag.

Gschwend Bernhard Linder zum 75. Geburtstag.

Oberrot Ruth Bader in Hausen zum 85. Geburtstag.

Schwäbisch Hall Sigrid Müller zum 95. Geburtstag.

Zum Fest der diamantenen Hochzeit gratulieren wir **Matthias Ciupke Brandt** und seiner Ehefrau **Anna** in Michelfeld recht herzlich und wünschen ihnen vor allem Gesundheit und für die Zukunft alles Gute.

Sigrid Müller wird 95 Jahre alt

Schwäbisch Hall. Bodenständig und pragmatisch war Sigrid Müller schon immer. „I bin halt a alte Schachtel“, sage sie fröhlich, erzählt ihr Sohn Friedrich Paul Müller. Er und seine Frau Heidemarie kümmern sich seit Jahren um die frühere FDP-Stad- und Kreisrätin und verwöhnen sie



gerne. Gewiss, Sigrid Müller muss mittlerweile mit Einschränkungen klarkommen, das Sehen lässt nach, große Spaziergänge sind auch nicht mehr drin. Aber sie ist mobil, zufrieden, begegnet dem

Alltag mit gelassenem Humor und genießt abends gern ihr „Gläser Wein“.

Sigrid Müller ist die Grande Dame der Haller Liberalen und feiert heute ihren 95. Geburtstag. 1949 heiratete sie in der Michaelskirche des späteren Landrat und Landesfinanzminister Hermann Müller (1913-1991). Vier Kinder hat sie großgezogen, ihrem Mann den Rücken freigehalten, aber sie hat sich auch selbst von 1971 bis 1999 kommunalpolitisch engagiert. Zu ihren vielen Auszeichnungen zählen das Bundesverdienstkreuz und die goldene Rathausmedaille. blo

SPENDE SCHÜLER HABEN EIN HERZ FÜR BIENEN



Große Freude zeigt Dieter Seitz, Vorsitzender des Haller Bezirksimkervereins: Sonnenhof-Schüler haben bei ihrem Bienen-Projekt 500 Euro erwirtschaftet und übergeben den Imkern nun einen Scheck in Höhe von 250 Euro. Foto: coja

SO GEZÄHLT

13

Bereiche nennt der Sonnenhof in seinem Jahresbericht, in denen er Hilfe bietet. Darunter sind stationäres und ambulant betreutes Wohnen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Kurzzeitunterbringung, Kindergärten, die Sonnenhof-Schule, die Tagesförderstätte, begleitende Dienste, Frühförderung sowie Beratung für Behinderte und deren Angehörige.